

Ergebnissen der Fachexegese auf, arbeitet den theologischen Gehalt knapp und klar heraus und macht ihn für das praktische Christenleben nutzbar. Die saubere und klare Einteilung und die jeweilige Zusammenfassung der Schriftlesung unter einem einheitlichen Gesichtspunkt verraten den Mann einer 23jährigen Praxis in der Gestaltung von Bibelstunden. Zum Verständnis wird jedem Brief eine kurze Einführung vorausgeschickt. Dieses Werk wird jedem Leiter von Bibelstunden die beste Hilfe leisten. Wir wünschen, daß der Verfasser recht bald seine Bibellesungen zu anderen Teilen des N. T. in gleich hervorragender Weise der Öffentlichkeit übergibt.

Hohestadt bei Würzburg.

Dr. theol. habil. Jos. Reuss.

**Kinder- und Hausbibel.** Von Richard Beron O. S. B. Mit vielen bunten Bildern, Psalmen, Gebeten und Liedern und einem frohen Gang durchs Kirchenjahr. Bilder von A. und E. Seeger. Quer-Lexikon 8° (284). Freiburg i. Br. 1941, Herder. Geb. in Halbleinen RM. 6.60, in Ganzleinen RM. 7.60.

Als eine wahre Gnade kann dieses Werk bezeichnet werden. In einer Zeit, da der Christ sich auf das Wesentliche besinnt und zu den Urquellen und Urkräften seines Seins zurückkehrt, da wird uns durch P. Beron ein Buch geschenkt, das geeignet ist, in Haus und Familie das religiöse Licht der Bibel wieder zum Leuchten zu bringen und die göttliche Kraft und den überirdischen Trost aus dem „Buch der Bücher“ aufs neue wirksam werden zu lassen. Berons Kinder- und Hausbibel wendet sich an die Jugend und an das schlichte betende Volk und möchte einige Male in der Woche den Familien-Heimabend mit Hilfe des Gotteswortes der Hl. Schrift zu einer religiösen Weihestunde machen und so groß und klein erziehen helfen „auf Christus hin“. Daher ist in der Auswahl der Texte die christliche, d. h. heilsgeschichtliche Schau maßgebend gewesen. Die Texte, welche hier geboten werden, sind gut übersetzt und mit Psalm und Gebet verbunden, daß sie natürlicherweise wohl nicht viel besser und fruchtbringender geboten werden können.

Die Gestaltung des biblischen Heimabends in der „Hauskirche“ hat durchwegs drei Teile: a) Bibeltext (als Darbietung). Irgendeine kurze Sammlung und Einstimmung wird auch hier vorausgehen müssen, sei es, daß man ein Lied singt oder ein kurzes Gebet zum Hl. Geist spricht. b) Psalm (als Wiederhall und Antwort im Menschen). Zum gemeinsamen Psallieren ist wohl erforderlich, daß das zur Kinder- und Hausbibel geplante „Lieder- und Psalmenbüchlein“ ehest erscheine. c) Gebet. Im Gebet kehrt das Wort Gottes, das im Bibeltext zu uns gekommen ist und unter uns Wohnung genommen hat, wieder zurück und trägt uns selber empor zum Vater, von dem es ausging. Die Lesungen beginnen im Herbst. Der Alte Bund wird als großer Weltadvent gesehen, der in der kirchlichen Adventzeit leise in den Neuen Bund eingeht, dessen Lesungen dann dem Laufe des liturgischen Jahres folgen.

Texte und Bilder, Psalmen und Gebete und das dazwischen gestreute religiöse Volkslied lassen wundervolle Möglichkeiten offen, den Abend in der Familie wirklich zu einem Stündlein zu gestalten, von dem der Herr sagen kann: „Da bin ich mitten unter Ihnen“. Es handelt sich nun darum, daß dem wartenden Volke diese verborgenen Kostbarkeiten in Erfüllung seelsorglicher Sendung enthüllt werden.

Linz a. d. Donau.

Dr. Max Hollnsteiner.

**Das Papsttum im Spätmittelalter und in der Zeit der Renaissance.**

Geschichte der Päpste vom Regierungsantritt Bonifaz VIII. bis zum Tode Clemens' VII. (1294—1534). (Geschichte des Papsttums. Eine

Geschichte der Päpste von den Anfängen bis zum Tode Pius' X.: Bd. IV.) Von Franz X. Seppelt. Gr. 8° (478). Leipzig, Jakob Hegner. Geb. RM. 12.50.

Der vierte Band der hocherwünschten Papstgeschichte Seppelts umgreift die problemgesättigten Abschnitte Spätmittelalter und Renaissance. Die Vorzüge der früheren Bände, kritische Sichtung des Stoffes, klare, gut lesbare Darstellung und innere Nähe zum Gegenstand, sind geblieben. Besonders angenehm berührt die Formung des Stoffes. Die Abgrenzungen gegen die allgemeine Welt- und Kirchengeschichte, aber auch gegen eine Geschichte Roms sind überall gewahrt. Daher löst sich die Darstellung nicht in ein Mosaik von Einzeluntersuchungen auf, sondern gleitet als einheitlicher Strom des Geschehens vor unserem Auge vorüber.

Überaus spricht die unbeirrte Wahrheitsliebe dieser Papstgeschichte an. Sie ist ein Beweis, wie man bei aller Liebe gegen die Kirche das Grundgesetz der Geschichte ohne Abstriche durchführen kann. Neue Forschungen sind sorgfältig eingearbeitet. An vielen Stellen tritt die Sonderauffassung des Verfassers hervor, z. B. über die Bulle „Unam Sanctam“ S. 28 ff. Wenn die zwei Schlußbände vorliegen, werden die Katholiken Deutschlands eine Papstgeschichte haben, um die sie andere Völker beneiden dürfen.

Linz a. d. D.

Dr. Karl Eder.

**Katholische Kirche und Kultur im 18. Jahrhundert.** Von Dr. Gustav Schnürer. Gr. 8° (XVI u. 455). Paderborn 1941, Ferd. Schöningh. Br. RM. 6.90, geb. RM. 8.40.

Der Verfasser der Werke „Kirche und Kultur im Mittelalter“ (3 Bde.) und „Katholische Kirche und Kultur in der Barockzeit“ setzt in diesem Band seine Kulturgeschichte fort bis in das 18. Jahrhundert. Licht- und Schattenseiten sind ausgewiesen und kritisch verteilt. Hier Aufklärung, Humanität, Freimauerei, Aufhebung der S. J., entarteter Fürstenabsolutismus, bedauerliches Versagen der kirchlichen Führung, die Abschaffung der Folter, Liquidation des Hexenwahns, Beseitigung der Inquisition, Entdeckung gewisser natürlicher Grundlagen der Erziehung, Kampf gegen Aberglauben. Ein Beispiel: In Ursberg (Augsburg) wurden von 1686 bis 1720 24.000 totgeborene Kinder bedingungsweise getauft. Ein Unfug, gegen den das hl. Offizium einschreiten mußte (S. 244). Lichtvoll sind die Gründe aufgezeigt, die zum großen Kulturbruch führten. Freimüsig sind auch die zu Lasten kirchlicher Kreise gehenden herausgestellt, z. B. mangelndes soziales Verständnis, Versagen der katholischen Universitäten, Festhalten an der überholten *ratio studiorum*, einseitige Festlegung auf die katholischen Staaten und Fürsten.

Das Buch behandelt die Verdrängung der Kirche aus ihrer abendländischen Führerstellung, die Anfänge des neuzeitlichen Unglaubens, den Ansturm zur Säkularisierung der abendländischen Kultur, die Anfänge der Aufklärung im katholischen Deutschland, das geistig-künstlerische Leben und den religiös-sittlichen Tiefstand in Italien, Erstarrung, Aufklärung und Zersetzung in Spanien, den Bruch zwischen Kirche und Kultur in der französischen Revolution.

Drei Lehren erteilte nach dem Verfasser das 18. Jahrhundert dem Abendlande: Die Gewaltmethoden, mit denen Mittelalter und Barockzeit den Glauben aufrechterhalten und verbreiten wollten, stießen die Menschen von der Kirche ab. Zur Begründung einer neuen Kultur bedurfte es nicht nur des Verstandes, sondern auch des Herzens. Die wahre Menschlichkeit konnte sich nur beim menschgewordenen Gottessohne finden. Scharf tritt die Tatsache hervor, daß das einfache Volk